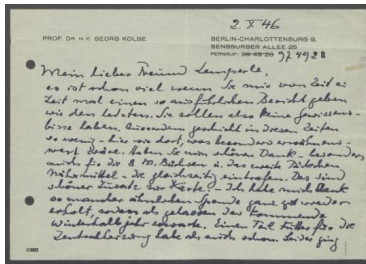


Brief von Georg Kolbe an Hermann Lempeler



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hermann Lempeler
Datierung	02.10.1946
Umfang	1 Brief, 2 Blatt
Erwerbung	Ankauf Antiquariat Engel & Co., 2017
Inventarnummer	GK.607.1.11_005
Transkript	vorhanden

Inhaltsangabe

Die Briefe und Postkarten von Georg Kolbe an Hermann Lempeler und seine Frau (GK.607.1.1 - GK.607.1.11) wurden 2007 als Teil des Nachlasses von Hermann Lempeler erworben. Sie wurden dem Nachlass Georg Kolbes als angereicherter Nachlass zugeordnet.

Transkription

(Prof. Dr. h. c. Georg Kolbe, Berlin-Charlottenburg 9, Sensburger Allee 25, Fernruf: ~~99 49 28~~ 97 49 28)

2.X 46

Mein lieber Freund Lempeler,

es ist schon viel, wenn Sie mir von Zeit zu Zeit mal einen so ausführlichen Bericht geben wie den letzten. Sie sollen also keine Gewissensbisse haben. Ausserdem geschieht in diesen Zeiten so wenig - hier wie dort, was besonders erwähnenswert wäre. Haben Sie schönen Dank - besonders auch für die 8 M. Büchsen u. das zweite Päckchen Nahrungsmittel - die gleichzeitig eintrafen. Das sind schöner Zusatz zur Karte. - Ich habe mich dank so mancher ähnlichen Spende ganz gut wieder erholt, sodass ich gelassen das kommende Winterhalbjahr erwarte. Einen Teil Futter für die Zentralheizung habe ich auch schon. Leider ging

Seite 2

||

(Prof. Dr. h. c. Georg Kolbe, Berlin-Charlottenburg 9, Sensburger Allee 25, Fernruf ~~99 49 28~~)

(9.1.45)

(z.Zt.)

der Sommer vorbei, ohne der Werkstatt Ruhm gebracht zu haben. Das Atelier ist ohne Oberlicht kaum zu gebrauchen. Nun habe ich die kleine zerstörte Atelierwohnung wieder aufgebaut (man frage nicht, unter welchen Quälereien), ein Ofen wird noch gesetzt,

sodass ich die Winterzeit werde besser verwenden können. Hoffe ich! Es fehlt aber noch viel an wirklicher Konzentration. Gern hätte ich mal ein paar Fotos der letzten kleinen Dinge gesandt – aber mit der Herstellung solcher Bilder liegt es noch im Argen. Kein Material und enorme Preise u. Unzuverlässigkeit! Wie halt in allen Dingen.

Meine Augen sind sehr sehr schlecht, ich sehne die Zeit der Operation herbei, muss aber

Seite 3

sicher noch ein gutes Jahr warten. So entgeht mir Vieles. Vorträge, Empfänge, Auss[t]ellungen – alles muss ich meiden. So ist es schon etwas einsam jetzt. Im Dunkeln kann ich nicht mehr aus dem Hause gehen, kann nur freundliche Menschen bei mir empfangen. Jedoch, es gibt schlimmere Schicksale.

Frankfurt erwartet dringend den Guss des Beeth. D.⁽¹⁾ [Beethoven-Denkmal] zu haben. Neuerdings sind die Amerikaner eingeschaltet, die sind freundlich eingestellt. – Am ärgsten empfinde ich das Fehlen alter Freunde. Wie sind wir doch alle auseinander gerissen! und auf wie lange noch? Einmal muss es aber doch wieder werden.

Ich drücke Ihnen von Herzen die Hand und grüsse Sie mit Frau u. Kinderschar als Ihr alter getreuer GK

Anmerkungen

(1) Werk Georg Kolbes, Beethoven-Denkmal für Frankfurt am Main, Bronze, eingeweiht 1951